

Die Elementarstufe zwischen Kritik und Auftrag

Autor(en): **M.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **74 (1970)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-319807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Elementarstufe zwischen Kritik und Auftrag

Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung der *Internationalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe* stand das Thema «*Die Elementarstufe zwischen Kritik und Auftrag*». Über Schul-Unterricht und Organisation wird heute oft diskutiert, wobei kritische Stimmen nicht fehlen. Deshalb ist eine Besinnung der Lehrerschaft auf ihren Auftrag mit den heute oft recht schwierigen Aufgaben sicher gegeben. — Herr Prof. Dr. Konrad Widmer, Universität Zürich, bot einen fundierten Überblick auf die vielschichtigen Probleme, welche der Schule in unserer Zeit gestellt sind. Der Referent stand selbst einmal in der Schultube, und er kennt daher die Anforderungen und Möglichkeiten aus eigener Anschauung. Er ist auch kein einseitiger Anhänger des Althergebrachten und kein kritikloser Bewunderer des Neuen. (Lernmaschinen und Lehrprogramme in der Elementarstufe lehnt er entschieden ab.)

Prof. Widmer betonte, daß die Schule die Verpflichtung hat, das Kind (den jungen Menschen) mit den Gegebenheiten der Zeit zu konfrontieren, es bereit zu machen, damit es in dieser, unserer Welt bestehen kann. Die Gesellschaft überträgt der Schule immer mehr auch erzieherische Funktionen; vor allem die Elementarstufe hat nicht nur den Auftrag des Unterrichtens, sondern auch des Erziehens, wobei einer guten Wohnstubenatmosphäre und der Pflege des Musischen ebenfalls Bedeutung zukommt. Schon in dieser Stufe ist es möglich und notwendig, das Kind zu lehren, richtig zu lernen. Da die Elementarstufe das Kind auf die folgende Stufe vorbereiten muß, ist ein enger Kontakt mit der Lehrerschaft der Mittelstufe notwendig, ebenso eine gute Zusammenarbeit mit der Vorstufe, also den Kindergärtnerinnen. — Der Referent wies eindrücklich darauf hin, daß die Schule nicht allein von der Gesellschaft her ihren Auftrag hat; im Mittelpunkt steht das Kind, und der Lehrer (die Lehrerin) muß der Anwalt des Kindes sein. Das Gewissen ist immer wieder der Maßstab für alles erzieherische und unterrichtliche Tun.

Am Nachmittag wurden unter der speditiven Leitung der Präsidentin, Luise Wetter, Zürich, die Geschäfte in kurzer Zeit behandelt. — Dann folgte durch Fräulein Vreni Bänninger, Zürich, eine kurze Einführung in die musikalisch-rhythmische Erziehung und eine Vorführung verschiedener Übungen mit ihren taubstummen Schülern. Anschließend wurde das Märchenspiel «*Sechse kommen durch die Welt*» aufgeführt, das zu einem tiefen Erlebnis wurde. Diese taubstummen Kinder geben sich ganz dem Spiel hin, und sie vermögen durch die eindrucksvollen Gesten das Wort zu ersetzen.

M. E.

Friedel Lenz †

Nach schwerer Krankheit verschied am 16. November in ihrem Münchener Heim Frau Friedel Lenz im Alter von 72 Jahren. Die auch in Zürich durch zahlreiche Vorträge bekanntgewordene Germanistin hat sich durch ihre weitreichende Erforschung und Deutung der Volksmärchen große Verdienste an der Wiederentdeckung alten Weisheitsgutes erworben. — Mit packender Vortragskunst eröffnete Friedel Lenz ihren Zuhörern weite Horizonte ahnenden Verstehens durch ihre Deutung und verhalf der Märchenerzählung, diesem altbewährten, großen Bildungsmittel der Völker, zu vermehrter Pflege in Kindergärten und Schulen.

E. B.